Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

227 (16.5.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 227. Karlsruhe, Mittwoch, 16. Mai 1900. Abendblatt

Mafeking gefallen.

Nach Schluß des Mittagsblattes erhielten wir heute folgende Meldung:

w **London**, 16. Mai. **Der Berichterstatter der „Daily Mail" in Laurenço Marques telegraphiert unter dem 15. folgende Kriegsbulletins, welche in Pretoria veröffentlicht wurden: Während des am Samstag in Mafeking stattgehabten Kampfes brannte das Kaffernviertel ab. Oberst Baden-Powell hatte, nachdem er einen Waffenstillstand nachgesucht, Samstag gegen 7 Uhr kapituliert.**

Das 2. vom General Snyman unterzeichnete Telegramm lautet: Ich hatte das Glück, heute morgen den Oberst Baden-Powell mit seinen 900 Mann gefangen zu nehmen.

Das Ereignis gehört zu denjenigen „sekundärer Natur", wie sie Leopold v. Ranke nennt. Immerhin aber wird es in Pretoria Freude, in London Bestürzung hervorrufen. Gerade dieser Tage wurde aus Pretoria gemeldet, die Burghers seien im allgemeinen mutlos, und viele desertierten. Um den Verlust Kroonstads wettzumachen, sei die Nachricht verbreitet gewesen, Mafeking sei gefallen. Aus englischer Quelle wurde immer wieder versichert, Baden-Powell würde sich noch längere Zeit halten können. Bereits am vergangenen Mittwoch war das zum Entsatz heranrückende britische Heer nur noch achtzig englische Meilen von der Stadt entfernt. Die Buren hatten gerade deshalb noch einmal eine heftigere Beschießung vorgenommen. Deren Ergebnis ist nun die Einnahme der so lange belagerten Stadt, ein schöner, ja glänzender Erfolg, der trotz der geringen militärischen Konsequenzen wohl geeignet ist, die Sache der Buren im allgemeinen günstiger zu gestalten.

Deutsches Reich.

* **Die Budgetkommission des Reichstags** hat gestern die zweite Beratung des Flottengesetzes begonnen und zuerst das Flottengesetz in der Fassung der ersten Lesung angenommen, mit Ausnahme des § 6, worin in erster Lesung im Einzelnen näher bestimmt worden, durch welche Zoll- und Stempelerhöhungen und Verbrauchsabgaben der infolge der Flottenverstärkung erforderliche Mehrbedarf aufgebracht werden soll. Im Centrum selbst hatte man eingesehen, daß diese Bestimmung schon finanztechnisch unhaltbar war, und darum stellte der Centrumsabgeordnete Müller-Fulda selbst den Antrag, diese Bestimmung nur ganz allgemein so zu formulieren, daß die zur Durchführung erforderlichen Mehreinnahmen durch Stempel- und Zollerhöhungen beschafft werden sollten, soweit dadurch nicht eine Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichssteuern eintrete. Aber auch diese Fassung erschien der Regierung und einzelnen Mitgliedern der Kommission noch nicht zureichend, sodaß schließlich dieser Paragraph einer besonderen Subkommission überantwortet wurde, die heute nachmittag zusammengetreten ist und wohl eine Fassung finden wird, die das ganze Gesetz annehmbar macht. Zwei Resolutionen wurden angenommen; eine von den Konservativen beantragte verlangt die Besteuerung des Saccharins und ähnlicher Süßstoffe nach Maßgabe ihrer Süßkraft und der bestehenden Zuckersteuer, und eine Centrumsresolution im Interesse der Landwirtschaft, die die Oeffnung der Reichsgrenzen für fremdländische Arbeiter fordert. Der Rest der Beratung wurde mit einer Debatte über die Erhöhung des Stempels für Lotterielose und das Spielen am Totalisator ausgefüllt. Vom preußischen Landwirtschaftsministerium waren einschließlich des preußischen Oberlandstallmeisters Graf Lehndorff vier Vertreter da, um den Totalisator und das Rennspiel vor der Stempelverdoppelung zu sichern. Die Einwendungen, daß der Totalisator nicht so schwer belastet werden dürfe, weil sonst die zur Hebung der Pferdezucht nutzbar gemachten Einnahmen aufhörten, fanden in der Kommission kein Gehör. Im Gegenteil, sie blieb, mit Ausnahme des Abg. Kardorff, in Anbetracht der schädlichen Wirkungen des Wettspiels dabei, daß die Stempelerhöhung wohl angebracht sei. Ebenso blieb der Versuch des Centrums, eine Ausnahme für Kirchenbaulotterien und Lotterien für sonstige wohlthätige Zwecke herbeizuführen, vergeblich. Wie der Abg. Richter erklärte, würden gerade durch diese Lotterien die frommen Leute zum Spiel verleitet; und so blieb es bei der Erhöhung des Stempels für inländische Lose auf 20 und für ausländische Lose auf 25 Proz. Heute wird die Debatte fortgesetzt.

* **Nachtragsetat.** Wie die „Kreuzztg." hört, wird dem Reichstage demnächst noch eine Nachtragsforderung zum Postetat zugehen. Der Kabeldienst zwischen Deutschland und England genügt schon lange nicht mehr den erhöhten Verkehrsansprüchen; dazu kommt noch, daß auch der österreichisch-ungarische Kabelverkehr mit England über Deutschland geleitet wird. Den gesteigerten Verkehrsbedürfnissen soll nun eine Erweiterung unserer Kabelleitungen gerecht werden, für die zwei Millionen Mark in den Etat eingestellt werden sollen.

* **Die lex Heinze** wird, wie die „National-Zeitung" versichert, ganz bestimmt vom Präsidenten auf die Tagesordnung des Donnerstag gesetzt werden. Die Unfallgesetze sollen bis dahin erledigt werden. Möglich ist aber immerhin, fügt das Blatt hinzu, daß, wenn der Präsident am Mittwoch nach Schluß der Sitzung den Vorschlag macht, die lex Heinze auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen, in einer Abstimmung dieser Vorschlag vom Hause abgelehnt wird, da auch bei vielen Mitgliedern der Parteien, welche sich von der Obstruktion fern gehalten haben, die schwersten Bedenken gegen eine weitere Verhandlung der lex Heinze herrschen. Der Präsident Graf Ballestrem hat, wie man hört, nur mit Widerstreben dem Wunsche des Centrums willfahrt, die lex Heinze schon am Donnerstag zur Verhandlung zu stellen. Von den Sozialdemokraten sind bereits folgende Anträge, sämtlich von denkbar weitester Perspektive, vorbereitet worden:

Ein Antrag, wonach es verboten sein soll, eine weibliche Person wider ihren Willen einer körperlichen Untersuchung zu unterwerfen, und die hiervon unberührte polizeiliche Untersuchung solcher Personen, die der sittenpolizeilichen Kontrolle unterstellt sind, nicht durch einen Mann erfolgen darf. Damit in Zusammenhang steht ein weiterer Antrag, wonach § 361 Nr. 6 des Strafgesetzbuches folgenden Zusatz erhalten soll:

Dem Strafrichter steht die Prüfung zu, ob die Unterstellung unter die sittenpolizeiliche Aufsicht mit Recht erfolgt ist. Die Verfügung, wodurch eine weibliche Person der sittenpolizeilichen Aufsicht unterworfen wird, kann im Weg der Klage angefochten werden. In Bundesstaaten, wo ein Verwaltungsstreitverfahren besteht, ist die Klage bei den Verwaltungsgerichten, in anderen Bundesstaaten bei den ordentlichen Gerichten zu erheben.

Ferner liegt ein Antrag Frohme vor, einen § 362a einzufügen:

Weibliche Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, dürfen einer sittenpolizeilichen Aufsicht nicht unterstellt werden, sind vielmehr, falls die Voraussetzungen einer solchen Aufsicht bei ihnen vorliegen, einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt zu überweisen. Ueberweisung erfolgt durch Beschluß des Vormundschafts-Gerichts. Die Eltern der betreffenden Personen sind zu hören. Die Feststellung, ob die Voraussetzungen vorliegen, darf nicht durch Gutachten der Polizeibehörde getroffen werden.

Der Abg. Stadthagen hat einen § 362a eingebracht:

Jedes Arbeits- oder Dienstverhältnis darf ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist von dem Dienstverpflichteten aufgeben werden, wenn durch das Arbeits- oder Dienstverhältnis die Sittlichkeit des Dienstverpflichteten gefährdet ist.

Ferner einen § 362b:

Jedem Einwohner des Deutschen Reiches ohne Unterschied des Geschlechts steht das Recht zu, sich zur Erringung besserer Löhne und Arbeitsbedingungen oder einer besseren Lebenslage mit anderen zu vereinigen. Wer dieses Recht verletzt, wird mit Gefängnisbis zu sechs Monaten bestraft. Der Versuch ist strafbar.

Außerdem liegt ein Antrag redaktioneller Natur zu § 362 (Ueberweisung an die Landespolizeibehörde 2c.) vor und endlich noch der Antrag Singer: „Schlußbestimmung. Die §§ 184, 184a, 184b, 184c dieses Gesetzes treten am 1. Januar **1920** in Kraft."

Diese Reihe läßt sich noch ad libitum verlängern und so die dritte Lesung der lex Heinze ungefähr bis Weihnachten ausdehnen.

* **Generalkonsul Focke.** Wie die „Tägl. Rundsch." von gutunterrichteter Seite hört, ist die Abberufung des durch seine anglophile Haltung bekannten Generalkonsuls Focke aus Kapstadt in nächster Zeit zu erwarten.

* **Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika**, Generalmajor v. Liebert, gedenkt sich am 19. Mai in Dar-es-Salaam einzuschiffen, um Mitte Juni nach Berlin zu kommen und hier noch einen letzten Versuch zur Bewilligung der ostafrikanischen Centralbahn zu machen. Falls dieser Versuch mißglückt, will er sein Amt niederlegen, da er die Verantwortlichkeit für die Entwickelung in Ostafrika nicht länger tragen zu können vermeint. Das in politischen Kreisen auftauchende Gerücht, daß General Liebert für die Nachfolgerschaft Buchkas in Frage käme, ist der „Tägl. Rundsch." zufolge wohl nicht ernsthaft zu nehmen.

* **Gerüchte von Kämpfen zwischen Kongotruppen und Deutschen** erhalten sich trotz eines offiziösen Dementis. Dem „Berl. Lok.-Anz." liegt hierüber folgendes Telegramm vor:

London, 15. Mai. Lionel Decle, der Führer der Kairo-Kap-Expedition des „Daily-Telegraph" meldet unterm 20. April aus Uvira in Nord-Tanganyika: Die Lage hier ist kritisch. Die Deutschen haben das gesamte Kongostaat-Gebiet bis zum Rusizi-Fluß und zum Norden des Sees Kivu gewaltsam ergriffen und 3000 Quadratmeilen des Kongogebietes mit 1000 Soldaten, 15 Offizieren und Geschützen besetzt. Ende Februar sandten sie ein Ultimatum, welches die sofortige Zurückziehung der Kongostaat-Stationen östlich vom Rusizifluß unter Androhung kriegerischer Maßregeln verlangte. Da dies nicht geschah, folgte ein weiteres Ultimatum an den kommandierenden Offizier der belgischen Station mit der Erklärung, falls er sich am 1. April nicht zurückgezogen hätte, würden die Deutschen die Station angreifen. Der belgische Offizier zog sich zurück, und die Deutschen brannten darauf die Station nieder. Das streitige Gebiet war an die Belgier verpachtet und von ihnen seit 1896 effektiv okkupiert außer während der Zeit der Rebellion, wo es ihnen entrissen war. Deutschlands Standpunkt geht dahin, es habe, als der Kongostaat 1885 und 1894 sich neutral erklärte, als Grenze die Linie vom nördlichsten Punkte des Tanganyika-Sees bis 30 Grad 20 Minuten östlicher Länge anerkannt. Der Kivu-See war auf den Karten fälschlich westlich von der Linie angegeben. Nachdem aber gefunden worden, daß er östlich von der Linie liegt, verlangt nun Deutschland alles Gebiet bis zum Kivu-See. Verhandlungen hierüber schweben zwischen König Leopold und Deutschland, doch ignorieren beide Regierungen die gegenwärtigen Ereignisse, obwohl die deutschen Offiziere auf Befehl von Berlin handelten. England kann dabei interessiert werden, da Deutschland verlangt, daß die natürlichen Grenzen allein zulässig seien. Die Deutschen beanspruchen auch Mpororo, wovon ein Teil britisch ist, und die Konzentration enormer Truppenmassen an der britischen Grenze erfordert zweifellos Aufklärung.

Daß die Angaben des englischen Berichterstatters in den Einzelheiten übertrieben sein müssen, unterliegt keinem Zweifel. Die 3000 Quadratmeilen des angeblich von den Deutschen besetzten Gebiets werden ebenso wie die 1000 Soldaten und die 15 Offiziere, die gegen die Belgier aufgetreten sein sollen, um ein erhebliches reduziert werden müssen, wenn die Grenzen der Wahrscheinlichkeit inne gehalten bleiben sollen. In der Hauptsache aber wird man doch annehmen müssen, daß es in der That zu einem gewaltsamen Zusammenstoß zwischen den streitenden Teilen gekommen ist, obwohl an amtlichen Stellen auch heute keine Bestätigung dieser Nachrichten vorlag. Es handelt sich jetzt um dieselbe Streitfrage, die der belgische Kammerpräsident Bernaert vor einiger Zeit durch mündliche Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt in friedlicher Weise zu erledigen suchte. Seine Bemühungen scheiterten damals an dem völlig unzulänglichen Kartenmaterial, das bislang nur über das strittige Gebiet existiert.

Aufruf.

* In ganz Deutschland herrschte die Erwartung, daß die Mehrheitsparteien des Reichstages angesichts der Entrüstung, die gegenüber den Kunstparagraphen der sog. lex Heinze weite Kreise der Nation, vor allem in noch nie erlebter Einmütigkeit die Künstler- und Schriftstellerwelt ergriffen hat, von der Weiterberatung des Gesetzes abstehen würden.

Die Erwartung hat sich nicht erfüllt. Die Mehrheitsparteien sahen vielmehr in dem Widerspruch, der gegen ihr Beginnen laut geworden ist, nur einen Antrieb mehr, Deutschlands intellektuellen und künstlerischen Kräften zum Trotz, unbeirrt selbst durch den Mangel an sachlichen Motiven, der Nation ihren Willen aufzuzwingen.

Einflußreiche Stimmen innerhalb ihres Machtbereichs scheuen sich nicht, zu erklären, daß die Zustimmung zu einer hiermit in keinem Zusammenhang stehenden Vorlage, deren Annahme der Reichsregierung über jede andere Rücksicht wichtig ist, von der Durchsetzung der lex Heinze abhängig zu machen sei. Gegen dies Vorgehen, das ein wichtiges Kulturinteresse zum Gegenstand eines politischen Handelsgeschäfts herabwürdigen will, rufen wir in letzter Stunde das Gewissen der Nation auf.

Wir wenden uns an alle, welche das bildnerische und geistige Schaffen, den höchsten Stolz und die edelste Frucht eines blühenden nationalen Lebens, vor erdrückenden Maßregeln bewahrt wissen wollen, mit der Aufforderung, sich zu sammeln, sich unseren Organisationen anzugliedern und mit uns vereint diese und ähnliche Angriffe auf unser Kulturleben von Deutschland abzuwehren.

Der Bahnbau von Waldkirch nach Elzach.

Y Elzach, Mitte Mai.

Am Bau der Bahn von Waldkirch nach Elzach regen sich viele fleißige Hände und manch ein Wandersmann wird während desselben den Weg in das liebliche stille Elzthal finden, um dieses selbst kennen zu lernen und sich das Leben und Treiben beim Bau zu betrachten. Da mag es von Interesse sein, einiges über das obere Elzthal zu hören. Abseits gelegen von den Heerstraßen der Touristen und abseits von den großen Verkehrsadern bietet es dem Wanderer in seinen herrlichen stillen Wäldern, mit seinen ragenden Bergen und seinen rinnenden Wassern soviel des Schönen, daß ihn die Erinnerung auf lange begleitet. Waltchilcha, Waldkirchlein, der Name allein schon ist Poesie und wenn auch das kleine Landstädtchen aus dem Anfange des Jahrhunderts zu einer blühenden Industriestadt geworden ist, den Zauber, mit dem sie Geschichte und Sage umspinnen, den Zauber ihres Bildes, ihrer prächtigen Lage zwischen hohen Bergen und dichten Wäldern, durchströmt von der stürmischen Elz, hat sich die Stadt bewahrt. Wir haben dem Leser früher einmal („Bad. Landesztg." 1899 Nr. 138) ein Bild von der Stadt zu geben versucht und schreiten heute gleich rüstig fürbaß, um in einer Viertelstunde nach Kollnau, der ersten neu zu errichtenden Station zu gelangen. In dem 1354 erwähnten, am Ausflusse des Kohlenbaches gelegenen Kolnaue hatten die Kastelberger ein Eisenwerk, auf dem sie neben elf Hammerschmieden, einem Kohlenmesser und einem Nachtwächter sechs Kohlenplätze mit 12 Köhlern, zwei Großhämmern, drei Großfeuern und einen Handhammer hatten. Sie gewannen gegen 4000 Zentner Erz jährlich, an Holz, das aus dem Simonswalder Thale hergeflößt wurde, verbrauchten sie im Jahre 1600 Bergklafter, d. h. Klafter von 50 Fuß Höhe und 10 Fuß Länge. Jetzt steht an Stelle des Eisenwerkes eine große, vortrefflich eingerichtete Spinnerei, die 600 Arbeiter beschäftigt. Kollnau hat mit dem dazu gehörigen Kohlenbach 1786 Einwohner. Nun läßt die Straße die Elz rechts und führt im Bogen nach Gutach, einem Dorfe mit 486 Einwohnern, das früher dem Kloster Waldkirch gehörte. Hier ist die Schappe-Nähseidefabrik der Herren Gütermann u. Cie., welche, von dem vor wenigen Jahren verstorbenen Max Gütermann gegründet, sich zu einem Welthause ersten Ranges entwickelt hat, das in den Fabriken zu Gutach, Prechthal, Perosa und Wien über 1000 Arbeiter beschäftigt. Die Fabrik hat sich der Herstellung von Nähseide als Spezialität gewidmet und hat mit der Verarbeitung der Abfälle der Cocons und der echten Seide zu Garn, zu der Schappe- oder Florett-Seide für Baden, sogar für den ganzen Kontinent, eine vollständig neue Industrie geschaffen. Nur in England wurde Schappe-Nähseide schon früher hergestellt. Aus den breiten, losen Seidebändern, wie sie in großen Ballen aus der Fabrik in Perosa nach Gutach gebracht werden, wird dort der schöne, elastische Faden hergestellt, dessen Glanz, Kraft und Dehnbarkeit dem Fabrikate seinen Weltruf erworben haben. Die sauberen Arbeiterhäuser mit ihren Gärtchen, das in friedlicher Stille am Waldsaume gelegene, reich ausgestattete Krankenhaus, welches der Gründer der Fabrik seinen Arbeitern gestiftet hat, reden von der Fürsorge der Fabrikleitung für ihre Arbeiter.

Nach wenigen Minuten gelangen wir an eine Elzbrücke. Von links mündet das Siegelauer Thal ein, von rechts das Simonswalder Thal. Nach Siegelau, dem Sigelone des 13. Jahrhunderts, einem freundlichen Dörfchen mit 716 Einwohnern, führt ein hübscher Weg. Der dortige Lehrer ist einer der besten Kenner der Flora Badens, er besitzt eine prächtige Pflanzensammlung, ist speziell in Brombeeren Autorität. Folgt man der Landstraße nach rechts, so gelangt man über die Elzbrücke zum Stollen, bei welchem das Simonswälder Thal in das Elzthal mündet. Die Ausläufer des Rohrhardsberg- und Kandelmassivs stoßen zusammen. Wohl eines der schönsten Thäler in Deutschland mit den Ortschaften Alt-, Ober-, Unter-, sowie Haslach-Simonswald mit zusammen 2700 Einwohnern. Weiterhin Griesbach und Wildenbach. In aller Herren Ländern singt und sagt man von den Schönheiten des Simonswalder Thales mit seinem rauschenden Bergstrom, seinen sonnigen Halden, seinen herrlichen Wäldern und seinen wilden Schluchten. Ein schöner Menschenschlag wohnt in dem schönen Thale und beim Betrachten der hohen, stattlichen Gestalten taucht die Erinnerung an die Altvordern der Thalbauern auf, welche mit starker Hand Haus und Hof schirmten und furchtlos für ihren Glauben in den Tod gingen.

In 10 Minuten erreicht man vom Stollen aus Bleibach (508 Einwohner), die dritte Station. Das freundliche Dörfchen führt seinen Ursprung ins 12. Jahrhundert zurück, 1178 wird Plidach unter den Besitztümern des Klosters Waldkirch aufgeführt. Im Oktober 1796 standen sich Oesterreicher und Franzosen in Bleibach gegenüber. In der alten Kirche mit ihrem gotischen Thore sind Nachbildungen des Holbein'schen Totentanzes, die wohl Veranlassung zu der Fabel gegeben haben, Holbein habe 3 Jahre lang in Bleibach gelebt. Die wuchtige Masse des Kandel tritt nun zurück, die Ausläufer des Rohrhardsberg-Stockes schieben sich vor. Die Elz führt bald dicht an der Straße vorbei, bald tritt sie in großen Bogen zurück, sie nimmt vom Rohrhardsberg her Erzenbach, Yach und Reichenbach auf, vom Hünersedel her Spitzenbach, Biederbach und Frischnau. In kurzem ist das langgestreckte Niederwinden (475 E.) erreicht und in ¼ Stunde von da die vierte Station, das lieblich zwischen Berg und Wald gelegene Oberwinden (940 Einwohner), dessen spitzer Kirchturm schon von weither grüßt. Wineden superius und Wineden inferius gehörten der Herrschaft Kastelberg bei Waldkirch. Sie kamen 1094 an das Kloster Allerheiligen zu Schaffhausen und später an das Kloster Waldkirch. Zwischen beiden Ortschaften mündet das Spitzenbacher Thal, ein reizendes, romantisches Thälchen. Ueber Katzenmoos (423 E.) zieht sich der Weg mählich aufwärts nach Unter- und Oberspitzenbach. 600 m hoch gelegen gewährt das einsame Dorf einen prachtvollen Ausblick auf die Hochberge des Schwarzwaldes. Drüben steigt spitz und steil der Hörnleberg empor, reizvoll hebt sich seine vortretende Kapelle von dem dunklen Hintergrunde der Fichten ab. Wie die Kapelle als ein Wahrzeichen des oberen Elzthales bis weit hinunter ins Rheinthal, bis Straßburg, zum Kaiserstuhl, zu den Vogesen glänzt, so umfaßt der Blick von der Höhe ein weites, herrliches Land. Tief unten das Elzthal in seiner ganzen Länge, drüben das Rheinthal, hier die Elzthalberge, drüben die mit Weinlaub bekränzten Gipfel des Kaiserstuhls, die noch schneeglänzenden Höhen der Vogesen. Ueber tief eingeschnittene Thäler, über dunkle, ernste Wälder, über Dörfer und Städte schweift des Auge, wie ein Garten liegt das gesegnete Breisgau da.

Die Wallfahrtskapelle auf dem Hörnleberg wurde und wird

Alle im Reiche bereits gegründeten Brudervereinigungen fordern wir auf, sich zu diesem erneuten Proteste mit uns zusammenzuschließen — an diejenigen Städte aber, in denen ein Goethe-Bund noch nicht geschaffen ist, ergeht unser Ruf, nicht länger zu zögern, damit, wenn die Annahme des Gesetzes unabwendbar sein sollte, dessen Schöpfer die ganze gebildete Welt Deutschlands in geschlossener Phalanx sich gegenüber sehen.

Goethe-Bund Berlin.
Der Vorstand i. A.: Hermann Sudermann.
Prof. Dr. Franz v. Lisszt. Prof. Paul Meyerheim.

Goethe-Bund München.
Der Vorstand i. A.: Dr. Max Halbe.
Dr. Georg Hirth. Fr. Aug. v. Kaulbach.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 15. Mai.

79. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.
(Schluß.)

In der **Spezialberatung** wendet sich

Abg. **Hug** (Centr.) gegen den „Staatsbeitrag zur Deckung des Aufwandes für die kirchlichen Bedürfnisse der Altkatholiken" (§ 7). Gegen das Dotationsgesetz nehme man eine andere Stellung ein und werde deshalb für die „Aufbesserung gering besoldeter altkatholischer Pfarrer" und den „außerordentlichen Zuschuß zur Aufbesserung des Diensteinkommens der altkatholischen Pfarrer" (§§ 8 und 9) stimmen.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.) will namens seiner Partei erklären, daß diese für die Bewilligungen der §§ 7 bis 9 stimmen werde.

Abg. **Dreesbach** (Soz.) erklärt sich grundsätzlich gegen sämtliche Positionen des Kultusetats. Man wolle sich gegen die Altkatholiken nicht ausnahmsweise verhalten und enthalte sich bei diesen Punkten der Abstimmung.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.) stellt fest, daß in der Komission sich niemand gegen den Zuschuß in § 7 gewandt habe. Es handle sich um einen staatlichen Zuschuß für eine Religionsgemeinschaft, für den man ohne seinen Standpunkt zu verlassen stimmen könne.

Die Abgg. **Wacker, Gießler** und **Hug** (Centr.) betonen, daß der ablehnende Standpunkt des Centrums in dieser Frage längst feststehe.

Der Paragraph 7 wird mit 26 gegen 18 Stimmen des Centrums angenommen; die Sozialdemokraten stimmen nicht mit.

Weiter wendet sich

Abg. **Dreesbach** (Soz.) gegen den um § 12 angeforderten Zuschuß zum Gehalt des Prälaten, der in Karlsruhe wohne und deshalb für seine Thätigkeit in der Ersten Kammer nichts beanspruchen könne.

Staatsminister Dr. **Nokk**: Dieser kleine Beitrag, der schon seit langen Jahren gewährt wird, soll keine Diätenvergütung sein, sondern eine Begünstigung, die der Vertreter des Prälatenamts für seine Beziehung zum Staat von jeher erhielt.

Abg. **Wacker** (Centr.) kann nicht umhin, die Berechtigung der Position ebenfalls anzuzweifeln. Die Begründung stehe nicht im Einklang mit der Verfassung.

Abg. Dr. **Fieser** erklärt, daß der Zuschuß für den Prälaten wohl gesetzlich begründet werden kann. Der Paragraph 1 der Verfassung würde auch nicht bedingen, daß der Erzbischof 12 M. erhalte, falls er seine Kirche thatsächlich in der Kammer vertrete, was der Prälat in Vertretung des Großherzogs (des Landesbischofs) thue. Es ist daher auch rechtlich begründet, daß der Prälat eine besondere Vergütung enthält.

Abg. **Muser** (Dem.) meint, man müsse die Konsequenz dahin ausdehnen, daß auch die hier wohnenden Mitglieder einen Diätensatz, wenn auch niedriger, als die andern, erhielten.

Staatsminister Dr. **Nokk** bemerkt, man könne, um Widersprüchen zu begegnen, die Summe auf den allgemeinen Staatsbeitrag übernehmen.

Abg. **Dreesbach** (Soz.) hebt nochmals seinen prinzipiellen Standpunkt hervor.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.) weist wiederholt nach, daß der Prälat kein Abgeordneter im Sinne des Gesetzes ist, sondern Stellvertreter des geborenen Vertreters der Landeskirche, deren ständische Vertretung im Interesse des Staates liege. Der Redner erklärt sich auch dafür, daß die hier wohnenden Abgeordneten Diäten erhalten.

Die Position wird nicht beanstandet und auch die übrigen Punkte debattelos genehmigt.

Präsident **Gönner**: Während der Sitzung ist eine Petition eingelaufen, betreffend den Karlsruher Hauptbahnhof, in der das Haus um Bewilligung der hierfür von der Regierung angeforderten Summe gebeten wird. Die Petition wird, gleich der bereits eingelaufenen Gegenpetition, der Budgetkommission überwiesen.

Der Kommission zur Beratung des Organistenparagraphen wird anstelle des erkrankten Abg. Uibel (nat.-lib.) der Abg. **Klein** (nat.-lib.) zugewiesen.

Schluß der Sitzung gegen halb 2 Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag vorm. 9 Uhr. Tagesordnung: Beratung der Nachträge zum Staatsbudget und der Gesetze betr. Kreisdotation und Aufhebung der Witwenkassenbeiträge.

Gymnasium und Realgymnasium.

Wir werden um Veröffentlichung der folgenden Zuschrift ersucht:

Im Interesse der von mir vertretenen Schule und Schulart möchte ich Sie bitten, in Ihrem geschätzten Blatte folgendes zur weiteren Kenntnis zu bringen.

In der 11. öffentlichen Sitzung unserer Ersten Kammer vom 5. d. M., in der die Frage der Oberrealschulberechtigungen erörtert wurde, hat der eine gegen die Ausdehnung dieser Berechtigungen sprechende Regierungsvertreter, Herr Geheimerat Honsell, nach den Zeitungsberichten u. a. die Aeußerung gethan, „die Statistik, d. h. die Erfahrung, die man in den technischen Staatsprüfungen gemacht habe, zeige, daß im Durchschnitt die Gymnasialabiturienten denen des Realgymnasiums überlegen seien".

Dies darf nicht unwidersprochen bleiben — denn gerade das Gegenteil dieser Behauptung ist wahr.

Zum Beweise der gegenteiligen Aufstellung stütze ich mich auf die statistischen Angaben, die von unseren Ministerien des Innern und der Finanzen vor 2 Jahren an die Zweite Kammer mitgeteilt wurden und die in dem vom Abg. Venedey erstatteten Bericht Nr. 83 der Petitionskommission vom 4. Juli 1898 veröffentlicht sind. Hiernach wurden während der Jahre 1883 bezw. 1889 und 1897 behufs Zulassung zum Staatsdienst im Bau- und Maschineningenieurfach, sowie im Hochbau- und Forstfach im ganzen 635 Kandidaten geprüft; von diesen bestanden 493, während 142 durchfielen. Die bestandenen Kandidaten stammten in der Zahl 360 (von 469) aus dem Gymnasium und in der Zahl 133 (von 166) aus dem Realgymnasium: die Realgymnasiumsabiturienten haben also mit **80,1 Prozent**, die Gymnasialabiturienten nur mit **76,8 Prozent** ihre Prüfungen bestanden. Hiermit ist die Unrichtigkeit des vom Herrn Regierungsvertreter angegebenen Durchschnittsergebnisses erwiesen.

Die genannten Prüfungen gliedern sich für jedes der genannten Fächer in eine Vorprüfung und in eine Hauptprüfung. Sehen wir zu, wie sich die Zahlenverhältnisse für diese beiden Einzelprüfungen gestalteten!

In die Vorprüfungen der angegebenen Jahre traten im ganzen 347 Kandidaten ein und ihrer 281 bestanden sie. Die Durchgekommenen stammten in der Zahl 206 (von 259) aus dem Gymnasium und in der Zahl 75 (von 88) aus dem Realgymnasium: die letzteren haben also mit 85,2 Prozent, dagegen die Gymnasialabiturienten nur mit 79,5 Prozent ihre Vorprüfung bestanden.

In die Hauptprüfungen traten im ganzen 288 Kandidaten ein und ihrer 212 bestanden sie. Von diesen letzteren, die ihr Ziel glücklich erreichten, hatten 154 (von 210) ihre Vorbildung auf dem Gymnasium genossen, dagegen 58 (von 78) auf dem Realgymnasium. Demnach haben 74,4 Prozent der Realgymnasiumsabiturienten, aber nur 73,3 Prozent der Gymnasiumsabiturienten die Hauptprüfung bestanden.

Also auch betreffs der Ergebnisse in jeder einzelnen der beiden Staatsprüfungen zeigt die Statistik das Gegenteil des vom Herrn Regierungsvertreter Vorgetragenen.

Demnach dürfte denn doch das Realgymnasium mit seinen Unterrichtsergebnissen in einem besseren Lichte erscheinen, als es jüngst in unserer Ersten Kammer und auch schon vor vier Jahren in der Zweiten Kammer gezeigt wurde. Der Wert der vorgeführten Verhältniszahlen verstärkt sich aber noch für jeden mit den Verhältnissen Vertrauten dadurch, daß bekanntlich von dem mit allen Arten von Berechtigungen ausgestatteten Gymnasium nur oder doch weitaus vorwaltend diejenigen Schüler zu technischen Fächern übergehen, die Neigung und entsprechende Begabung nach jener Seite hin besitzen, während die Abiturienten des Realgymnasiums sämtlich, die guten wie die schlechten, da ihnen die Universität nahezu ganz verschlossen ist, nach den technischen Fächern hingedrängt werden.

Karlsruhe, 11. Mai 1900.

Treutlein,
Direktor des Real- und Reformgymnasiums.

Baden und Nachbarländer.

* **Reilingen**, 15. Mai. Der Kriegerverein hat letzten Sonntag seine Fahnenweihe mit einem schön verlaufenen, zahlreich besuchten Fest abgehalten, bei der die Herren Stadtpfarrer Schöllig von Hockenheim, Fabrikant Ritzhaupt-Wersauerhof, sowie der Vorstand Annweiler des Kriegervereins Ansprachen hielten. Als Vertreter des Präsidiums war Hauptmann a. D. Ludwig aus Ettlingen zugegen, der mit den Herren Schwesinger, Bürgermeister Eichhorn und Pfarrer Henning zu der Festversammlung sprach. Auf ein Huldigungstelegramm an S. K. H. den Großherzog ist folgende Antwort eingegangen:

An den Vorsitzenden des Festausschusses,
Herrn Oberleutnant a. D. Hofmann in Reilingen.

Die freundliche Begrüßung, welche Sie mir namens des Reilinger Krieger-Vereins und der 1000 anwesenden alten Soldaten anläßlich der Fahnenweihe übermittelt haben, bereitet mir dankbare Freude. Gerne denke ich dabei an meine Erlebnisse vom Jahre 1895, die mir werte Erinnerungen vor die Seele führen. Ich ersuche Sie, allen Teilnehmern aus den Kreisen der Krieger-Vereine an dem heutigen Feste meine warme Dankbarkeit für die mir gewidmete Huldigung zu übermitteln.

Friedrich, Großherzog.

± **Vom Neckar**, 16. Mai. Die Probefahrt mit dem für den einstweiligen Personenverkehr auf dem Neckar bestimmten Schlepptahn „Käthchen von Heilbronn" ging bei schönem Wetter vorzüglich von statten. Der Kahn, der ein gefälliges Aeußeres hat, ist zu seinem Zweck mit Zeltdach, Tischen, Bänken, Buffet u. s. w. versehen und faßt gegen 80 Personen. Das kleine Motorboot „Pfeil" that seine Schuldigkeit als Schlepper tadellos.

ß **Mosbach**, 15. Mai. Am 24. Mai findet dahier das Sängerfest des Neckarthalbundes statt. Am Abende dieses Festtages wird unsere Stadt zum ersten Male elektrisch beleuchtet. Die Eröffnung des Elektrizitätswerkes soll am 1. Juni stattfinden.

△ **Lahr**, 15. Mai. Heute abend kurz vor 7 Uhr brach in dem Wohnhause des Restaurateurs Vogel auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr, welche durch Militär unterstützt wurde, gelang es bald, des entfesselten Elementes Herr zu werden, sodaß nur der Dachstuhl und das obere Stockwerk des Hauses den Flammen zum Opfer fiel.

δ **Badenweiler**, 15. Mai. Dieser Kurort prangt mit seiner Umgebung im schönsten Frühjahrsschmuck, und selten wird jemand eine lieblichere Umgebung, als solche jetzt hier zu genießen ist, gesehen haben. Wenn warme Witterung eintritt, dürften Erholungsbedürftige rasch einrücken, um die bereits gestellten Wohnungen zu besetzen.

□ **Stuttgart**, 15. Mai. Der starke Schneefall, der heute nacht niedergegangen ist, hat im Stuttgarter Thal und in der ganzen Umgegend, namentlich aber auch den Feldern arge Verwüstungen angerichtet. Die in der hiesigen Gegend in voller Entfaltung begriffene Apfelblüte hat zweifellos stark gelitten, ebenso die Reben, an welchen schon ein kräftiger Blätteransatz zu bemerken war. Den bereits verblühten Birnen und dem Steinobst dürfte der Schnee nichts angethan haben. Leider hat der Schneedruck auch an den Obstbäumen vielen Schaden verursacht, mehr aber noch an den Kastanien, den Platanen und den Ziersträuchern. Ueberall sind die Baumbesitzer dabei, mittels Obsthaken den Schnee von den Bäumen zu schütteln. — Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht ist von seinem Erholungsurlaub aus Friedrichshafen wieder hierher zurückgekehrt.

— Die Polizei fahndet nach einem Zechpreller, der sich in einem hiesigen Hotel gütlich that und mangels barer Mittel eine angeblich goldene Uhr als Pfand zurückließ. Wie sich herausstellte, rührt diese Uhr aus einem in Ulm verübten Diebstahl her. Auch seitens einer Karlsruher Brauerei ist ein Telegramm hier angelangt, mit der Bitte, den Schwindler in Haft zu nehmen.

△ **Straßburg**, 16. Mai. Zum Nachfolger des um seinen Abschied eingekommenen kommandierenden Generals des 15. Armeekorps soll der mit der Führung des 7. Armeekorps in Münster derzeit beauftragte Generalleutnant Frhr. v. Bülow ausersehen sein.

□ **Aus der Pfalz**, 14. Mai. Die Jahresversammlung des pfälzischen Hauptvereines des evangelischen Bundes, welche gestern unter dem Vorsitze des 1. Vorstandes Pfarrers Gottschalk-Zweibrücken in Bergzabern stattfand, befaßte sich u. a. auch mit der feindseligen Stellung der Mehrheit der bayerischen Abgeordnetenkammer zum Bunde. Den Ausdruck Störenfried, welcher dort auf ihn angewandt wurde, wies man als völlig unberechtigt zurück. Der Friede, erklärte der Vorsitzende, ist allerdings gestört worden, aber wir haben ein reines Gewissen. Wir dürfen nur die Vorgänge im ultramontanen Lager betrachten, um zu erkennen, von welcher Seite der Friede gestört wurde, man darf nur das Verhalten des römischen Klerus in der Frage der Mischehen ins Auge fassen. Die Unduldsamkeit leugnet man nicht einmal, sie gilt als ganz selbstverständlich; und dagegen müssen wir Front machen. Wir wollen in Eintracht und Frieden mit unseren katholischen Mitchristen leben, aber gegen unberechtigte Angriffe ist Abwehr am Platze. Eine mit einmütiger Einstimmigkeit angenommene Resolution betonte nachdrücklich, daß der evangelische Bund seine Aufgabe nicht in der Störung des konfessionellen Friedens erblickt, daß er dagegen alle Anmaßungen von anderer Seite zurückweisen will und die Stellungnahme eines bayerischen Ministers gegen den Bund lebhaft bedauert. Doch werde das den Bund nicht hindern, an seiner Sache treu festzuhalten. — Die Offiziere und Mannschaften der am Donnerstag in die Pfalz kommenden Torpedoflottille haben bis jetzt von Neustadt, Deidesheim und Dürkheim Einladungen erhalten.

÷ **Bad Homburg**, 16. Mai. Infolge geänderter Dispositionen werden J. M. der Kaiser und die Kaiserin erst am 11. Juni im hiesigen Kgl. Schlosse eintreffen.

Verbandstag der Kreditgenossenschaften.

bn. **Karlsruhe**, 16. Mai.

Der Verband ländlicher Kreditgenossenschaften im Großh. Baden hielt gestern hier im Eintrachtsaal seinen 16. Verbandstag ab. Seitens der Regierung wohnten die Herren Ministerialrat Krems und Reg.-Rat Märklin den Verhandlungen an.

Nach dem Rechenschaftsbericht, der von dem stellvertretenden Direktor Herrn Bunz erstattet wurde, hat der Verband im letzten Jahr wieder einen bedeutenden Zuwachs erfahren. 23 Vereine mit 1440 Mitgliedern traten neu zu, sodaß der Verband am Schlusse des Jahres 228 Vereine mit 29 450 Mitgliedern zählte. In diesem Jahre sind weitere 10 Vereine mit 600 Mitgliedern beigetreten. Das Kreditgenossenschaftswesen ist in Baden noch in der Weiterentwickelung. 1898 bezifferte sich die Gesamteinnahme der Vereine auf 19 388 728 M., die Gesamtausgabe auf 18 856 104 Mark, der Gesamtumsatz auf 38 244 832 M., gegen 1897 mehr 5½ Mill. M.; der Reservefonds betrug Ende 1898: 879 915 M., mehr gegen 1897: 99 578 M. Die Geschäftsanteile belaufen sich auf 1 769 429 M., gegen 1897 mehr 201 066 M. Für 1899 ergaben sich folgende Abschlüsse: Gesamteinnahmen 22 461 862 M., Gesamtausgaben 21 835 602 M., Gesamtumsatz 44 297 464 M.

Von der Regierung wurde dem Verbande bei der Amortisationskasse zur Befriedigung des Kreditbedürfnisses ein Kredit von 1½ Mill. Mark bewilligt. Bis auf 1 300 000 M. ist dieser Fonds aber bereits in Anspruch genommen, sodaß in der Versammlung vom Vorstand aus dringendst ermahnt wurde, mit dem Gewähren von Krediten vorsichtiger zu sein und nur den Landwirten Darleihen zu bewilligen, nicht aber Industriellen oder für Schulbauten oder Arbeitern zu Häuserbauten.

Der Rest der Tagesordnung betraf interne Vereinsangelegenheiten.

Rückblick auf die Kaisertage.

✗ **Metz**, 15. Mai.

Die Kaisertage in Metz sind zu Ende. Der hohe Besucher hat Urville, nachdem er gestern noch die Stadt mit einem Besuche beehrte, heute morgen verlassen. Ein kurzer Rückblick auf die bewegte Woche dürfte deshalb nicht unwillkommen sein: Der erste Tag war wie immer der Ruhe und Erholung gewidmet und diesmal nach den vorangegangenen Festlichkeiten wohl doppelt erwünscht. Dank der im vorigen Jahre ausgeführten Bauten konnte jetzt das gesamte Gefolge nebst Dienerschaft, im ganzen 39 Personen, in Urville untergebracht werden, während dasselbe in früheren Jahren größtenteils in dem einen Kilometer entfernten Dorfe Kurzel einquartiert werden mußte. Die Ankunft der Majestäten mit den beiden jüngsten Kindern geschah unter strömendem Regen, doch gestaltete sich schon der nächste Morgen zu dem herrlichsten Kaiserwetter, das denn auch bis zum letzten Augenblicke anhielt und die feiertägige Stimmung während der ganzen Woche wesentlich erhöhte. Rechnet man Ankunfts- und Abfahrtstag ab, so dauerte der Aufenthalt der hohen Gäste fünf Tage. Von ihnen waren zwei dem Militär, zwei der Ruhe und der letzte Tag der Stadt Metz gewidmet. Die militärischen Uebungen, die dem ganzen Besuch alljährlich das eigentliche Gepräge geben, hat der Telegraph längst zur Kenntnis der Leser gebracht. Hier möge nur erwähnt werden, daß sie sich auch diesmal wieder darum drehten, dem hohen Kriegsherrn zu beweisen, daß Metz immer noch nicht uneinnehmbar ist. Um diese Uneinnehmbarkeit herbeizuführen, sollen nun im nächsten Jahre zu den vorhandenen 15 noch zwei neue Forts hinzukommen, und den steinernen Ring so fest schließen, daß in Zukunft wohl ein Mäuslein Mühe haben wird, hindurchzukommen. An den der Ruhe gewidmeten Tagen war der Kaiser ganz Gutsherr, d. h. er inspizierte die beiden zum Schloß gehörenden, zusammen reichlich 242 ha großen Pachthöfe, wobei der hohe Besitzer es nicht verschmähte, sich bei Pächtern und Arbeitern nach den Einzelheiten des Betriebes zu erkundigen. Der letztere ist so eingerichtet, daß die Höfe als Musterwirtschaften, die in Lothringen allerdings recht nötig sind, gelten können. Diesmal war es besonders das neuangelegte Elektrizitätswerk, das nicht nur sämtliche Gebäulichkeiten beleuchtet, sondern auch im landwirtschaftlichen Betrieb verwendet wird, das die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich zog.

Am Sonntag nahm, wie alljährlich, die kaiserliche Familie an dem Gottesdienste in der Kaiserkirche teil. Seit dem vorjährigen Besuch hat der Pfarrer gewechselt. Einen altdeutschen, rechtgläubigen, lutherischen Kandidaten für den Posten zu gewinnen, scheiterte an der alten elsässischen Kirchenverfassung, und so mußte man sich mit einem reformierten Elsässer begnügen. Die katholische Gemeinde Kurzel-Urville wird im nächsten Jahre ebenfalls ihre Kaiserkirche erhalten, denn der in Elsaß-Lothringen so viel betonten Parität halber hat der Kaiser auch für den Neubau einer katholischen Kirche 60 000 M. geschenkt. Die Stadt Metz war diesmal nicht so glücklich. Im Gegenteil; sie muß noch beinahe zwei Millionen blechen! Der Kaiser hat es recht übel vermerkt, daß in der Stadterweiterungsangelegenheit noch nicht das Geringste geschehen ist. Er schickte darauf dem sich zwei Jahre lang sträubenden Gemeinderat einfach den Kriegsminister auf den Hals und siehe da! in einer ad hoc zusammenberufenen Sitzung bewilligten die Väter der Stadt endlich den vom Militärfiskus geforderten Preis von 3.50 M. per Ar für das durch Niederlegung der Wälle frei werdende Gelände. Am Sonntag vor der Frühstückstafel im Be-

viel besucht. Nachdem sie zweimal vom Blitze getroffen und auf den Grund niedergebrannt war, wurde sie opferwillig immer wieder aufgebaut und glänzt als ein Wahrzeichen des Elzthals weit über die Lande. Im Winter ist aus Schnee und Eis manchmal nur die Spitze des Daches zu sehen. Ein blinder reicher Straßburger, erzählt die Sage, habe gelobt, an dem Punkte, den er, wieder sehend geworden, zuerst erblicken würde, eine Kapelle zu erbauen. Er erhielt das Augenlicht wieder, sein erster Blick fiel auf die Spitze des Hörnleberges und redlich hat er sein Gelübde gehalten. Von Oberwinden aus führt der Weg zwischen dem dicht bewaldeten Brandberg und der rauschenden Elz nach Elzach. Von links her mündet das Biederbach-Thal, mit Unter- und Oberbiederbach, das Biderich des 14. Jahrhunderts mit 1545 Einwohnern, von rechts das Yach-Thal, das vom Fuße des Rohrhardsberges ausläuft. Es ist eine zerstreute Gemeinde mit 850 Einwohnern. Früher wanderten die Korbflechtereien der Yacher durch ganz Deutschland, heute ist der Erwerbszweig verschwunden. Der schöne Rohrhardsberger Granit wird hier gebrochen, verarbeitet und weithin versendet. Ein Industriezweig, der mit der kommenden Bahn ohne Zweifel einen außerordentlichen Aufschwung nehmen wird.

Vor uns liegt Elzach (1104 Einw.), zunächst Endstation der Elzthalbahn. Wir haben den Lesern der Bad. Landesztg. in Nr. 207—1899 von dem freundlichen, gewerbthätigen Städtchen erzählt, wir haben dieselben auch den herrlichen Weg durch das Prechthal geführt, ein Weg, von dem wir kürzlich Touristen, die viel wandern und den Schwarzwald kennen, sagen hörten, er sei so schön, wie der durch das Höllenthal. Lockt die einen der Weg durch das schöne Thal, so lockt die anderen der auf die Höhen, welche Elzach rings umgeben und wundervolle Fernsichten gewähren. Hörnleberg, Rohrhardsberg, Pfauen, Hünersedel bieten Bilder, lieblich und großartig zugleich. Wie manchem weitet sich der Sinn, wenn er den Blick auf die Thäler im Grunde, auf das Rhein- und Kinzigthal, nach den Schwarzwaldbergen, den Vogesen und der schwäbischen Alb richtet, wenn er, vom Glück begünstigt, fernhin der Alpen schimmernde Firne, den Rhein wie ein glänzendes Band durch weite Strecken blühenden Landes ziehen sieht. Der Boden, auf dem die Bahn von Waldkirch nach Elzach gebaut wird, erzählt aus der Urzeit der Erde, er besteht ausschließlich aus Gneis, reich an Quellen mit ausgezeichnetem Wasser. Der Bergbau, an den noch einzelne Namen, Erzenbach u. a. erinnern, ist verschwunden. Der steile Absturz des Rohrhardsberges ins Elzthal zeigt, daß derselbe aus Granit besteht. An die Bahn grenzen Gemeinden mit rund 15 000 Einwohnern an, dieselbe wird der Industrie des oberen Elzthales neuen Aufschwung geben und damit der seit Jahren fortschreitenden Entvölkerung desselben Einhalt thun. Der wertvolle Holzreichtum wird sich in viel günstigerer Weise ausbeuten lassen.

Theater und Musik.

* **Kammersänger Alfred Oberländer**, der frühere Heldentenor unseres Hoftheaters, veranstaltet Freitag, den 18. d. M. in den neuen Sälen des Konversationshauses in Baden-Baden einen Liederabend und wird Lieder von Wagner, Cornelius Liszt, Schubert, Schumann und Wilhelm Berger singen.

Kunst und Wissenschaft.

* **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 1018. R. Straßberger, hier Weiblicher Kopf. 1019/20. H. Majendie, hier „Gänseweide", „Gegen Abend an der Ostsee". 1021. Hellmuth Raetzer-Weimar „Blick in das Lauterbronner Thal" (Schweiz). 1022. Wilhelm Frey-Mannheim „Bernhardiner Hund auf seinen Herrn wartend". 1023. Prof. Friedrich Fehr, hier Porträt. 1024. F. Hübsch, hier „Kloster Reichenau".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zirkspräsidium nahm der Kaiser den diesbezüglichen Bericht entgegen. Die Kaiserin besuchte verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten und einige Mädchenschulen, während der Kaiser die Erneuerungsarbeiten an der Kathedrale, besonders das neue gothische Portal, in Augenschein nahm. Die hohen Herrschaften wurden überall mit den Zeichen lebhaftester Freude begrüßt. Die Stadt war überaus reich beflaggt und die Straßen, durch welche dieselben fuhren, überall mit Laubgewinden und Kränzen geschmückt. Während wir diesen Bericht abschließen, haben die Majestäten Metz bereits mit dem Hofzuge verlassen, und wenn diese Zeilen dem Leser zu Gesichte kommen, ist Metz seines Festtagsgewandes schon wieder entkleidet und so still und alltäglich wie vorher.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Mai.

= **Das Befinden des Großherzogs** war heute unverändert, jedoch erfreulicherweise fieberfrei. Seine Königliche Hoheit hatte bekanntlich knapp vor seiner Berliner Reise eine Erkältung überstanden, welche den hohen Herrn fast regelmäßig in der Uebergangszeit des Frühjahrs zu befallen pflegt. Der Ausflug nach Friedrichsthal am letzten Sonntag, wo es schon merklich kühler geworden war, scheint diesmal Ursache des Rückfalls zu der Erkältung gewesen zu sein, die hoffentlich einen raschen, normalen Verlauf nehmen wird.

= **Die Hochzeit des Prinzen Max** wird, wie schon kurz gemeldet, am 10. Juli in der evangelischen Kirche in Gmunden stattfinden. Als Zeugen der Braut werden fungieren: Kaiser Franz Josef, der König von Dänemark, der König von Griechenland und der Deutsche Kronprinz Wilhelm. Den Trauungsakt wird Senior Koch vornehmen. Im „Hotel Austria" in Gmunden sind für die Gäste 50 Zimmer bestellt worden. Nach der Trauung wird sich das neuvermählte Paar nach Karlsruhe begeben, um dort den Einzug zu halten, und dann eine zeitlang Aufenthalt im Schlosse Salem am Bodensee nehmen.

= **Das neue Vincentius-Krankenhaus** in der Vorholzstraße ist heute vormittag unter Teilnahme J. K. H. der Großherzogin eingeweiht worden. Als Vertreter der Stadt war Oberbürgermeister Schnetzler zugegen.

= **Hofprediger a. D. Stöcker** hat gestern abend in der bis auf den letzten Platz gefüllten evang. Stadtkirche dahier eine Predigt über die Bekehrung der der Kirche entfremdeten Christen gehalten und dabei manchen trefflichen Gedanken ausgeführt. Wenn er nun darüber klagte, daß Millionen Evangelischer keinen Gottesdienst mehr besuchen, so mag das für Berlin, wo nur positive Geistliche zugelassen werden, zutreffen, in allen jenen Gegenden aber, in denen auch der liberalen Theologie Bürgerrecht verliehen ist, trifft diese Behauptung nicht zu. Gerade in Karlsruhe sehen wir, wie trotz der Einrichtung eines weiteren Gottesdienstes in der Turnhalle der Gartenstraße alle Kirchen sehr gut besucht, ja meistens überfüllt sind. Will Herr Hofprediger Stöcker einen solchen Kirchenbesuch auch in Berlin ermöglichen, so braucht er nur für Zulassung liberaler oder doch wenigstens gemäßigter Theologen einzutreten. In schöner, tiefempfundener Weise hat der Prediger sodann ausgeführt, daß man so leicht und gerne zur Kirche zurückkehre, wenn man sich an das erinnere, was man in der Jugend gelernt und gethan habe und besonders auch, wenn man sich erinnere, daß uns die Reformatoren das lautere, wahre Evangelium wieder gegeben haben und wenn man sich darauf besinne, welche Verpflichtungen wir besitzen gegen die Reformatoren, wie die Fürsten und Protestanten seinerzeit, die Gut und Blut für ihren evang. Glauben geopfert haben. Das waren herrliche Worte, die in großen Lettern überall verbreitet werden sollten. Ja, möchte das evangelische Volk sich wieder darauf besinnen, was es der Reformation verdankt, möchte es sich seiner Verpflichtung, die Güter der Reformation auch den Nachkommen zu überliefern, stets eingedenk sein. Möchten aber insbesondere alle Protestanten, die irgend eine führende Stellung einnehmen und für ihre Handlungen nicht nur ihrer Person, sondern auch der Allgemeinheit Rechenschaft schuldig sind, sich stets an das Vermächtnis der großen Männer aus der Reformationszeit erinnern und sich bestreben, jenen Glaubenshelden nachzueifern. Dann wird es mit einem Schlag nicht nur um das evangelische Volk, sondern um das gesamte deutsche Vaterland besser bestellt sein.

= **Jahresbericht der städtischen Spar- und Pfandleihkasse.** Das Jahr 1899 war für die Sparkasse ein äußerst ungünstiges. Die schon im vorigen Jahresbericht erwähnte mißliche Lage des allgemeinen Geldmarkts verschlimmerte sich ständig: Die Reichsbank war gegen Schluß des Jahres durch die immer fühlbarer werdende Geldknappheit genötigt, ihren Diskont auf 7 Proz. zu erhöhen; die Staatspapiere, Städteobligationen und Pfandbriefe fielen um mehrere Prozent im Kurs, so z. B. 3½ Proz. Staatspapiere um ungefähr 4 Proz., 3½ Proz. Städteobligationen teilweise sogar um 6 Proz. Daß die Verhältnisse trotz der vom 1. April 1899 an erfolgten Erhöhung des Zinsfußes auf den Geschäftsgang der Sparkasse nicht ohne Einfluß bleiben konnten, ist selbstverständlich; die Rückzahlungen mußten naturgemäß zunehmen, während der Zufluß an neuen Einlagen nachließ. So kam es, daß im Berichtsjahr die Rückzahlungen die Einlagen — wenn auch nicht bedeutend — überstiegen und daß die Vermehrung des Einlagebestandes auf 31. Dezember 1899 nur durch die Kapitalisierung der unerhobenen Zinsen für 1899 möglich war. Da anzunehmen ist, daß sich die Lage des Geldmarktes in absehbarer Zeit nicht bessern wird, beschloß daher der Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 6. d. M. in Würdigung obiger Verhältnisse und zur Vermeidung einer Abnahme des Einlagebestandes, mit Wirkung vom 1. Juli 1900 an eine nochmalige Erhöhung des Zinsfußes beim Bürgerausschuß zu beantragen. — Bei der Pfandleihkasse hat im Jahr 1899 wiederum eine starke Vermehrung der Darlehen auf Unterpfand stattgefunden, während der Betrag der Anlagen in Inhaberpapiere zurückgegangen ist. Uebrigens wurde — da ein Zinsfuß von 4 Proz. den jetzigen Verhältnissen nicht mehr entspricht und um wenigstens teilweise einen Ausgleich für die eingangs erwähnte Erhöhung des Zinsfußes für Einlagen zu erhalten — vom Verwaltungsrat beschlossen, den Zinsfuß für sämtliche Unterpfandsdarlehen mit Wirkung vom 1. Juli 1900 an von 4 Proz. auf 4½ Proz. zu erhöhen; nur bei einigen gemeinnützigen bezw. Wohlthätigkeitsanstalten wurde der Zinsfuß auf 4 Proz. belassen bezw., soweit er unter 4 Proz. war, auf diese Höhe festgesetzt. Der Reservefond der Schulsparkasse ist unter dem der städtischen Spar- und Pfandleihkasse enthalten. Der Geschäftsverkehr gestaltete sich im Jahre 1899 zwar etwas günstiger als im Jahr 1898, aber trotzdem hat der Einlagebestand der Schulsparkasse wieder um einen kleinen Betrag — 1430.14 M. — abgenommen.

= **Ehrung der Arbeit.** Nicht viele Geschäfte unserer Stadt haben einen so treuen Arbeiterstamm aufzuweisen, wie die altangesehene „Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe". Das gute Einvernehmen zwischen der Leitung dieses großen Etablissements und seiner Arbeiterschaft hat sich gestern wieder bei einer kleinen internen Feier erwiesen. Im Laufe des Vormittags wurden folgende Angestellte und Arbeiter, die 40 bis 47 Jahre dem Geschäft treu gedient haben, zu der Direktion entboten, wo der zweite Direktor und die Prokuristen außerdem zugegen waren. Es waren die Herren: Kalkulator Ludwig Ott, Werkmeister Rudolf Nuß, die Mechaniker Adolf Bäuerle, Eduard Wagenmann, Johann Schaudt, der Monteur Christian Bauer, der Hammerschmied Friedrich Wurm, die Feuerschmiede Josef Hurst, Karl Haas, Wilhelm Wieder, Friedrich Martin, der Blechner Ferdinand Stiegler, die Maschinenarbeiter Karl Enzmann, Martin Brünner, Heinrich Gultling, Wilhelm Wurm, die Hilfsarbeiter Christof Schöchle, Georg Klenert, Josef Roth, der Schlosser Rudolf Ketterer. In einer herzlichen Ansprache hob Herr Direktor Goffin die Pflichttreue und den Fleiß dieser Arbeiter hervor und verkündete den Beschluß des Aufsichtsrates, jedem der Arbeitsveteranen in Anerkennung der geleisteten treuen Dienste ein Geldgeschenk von 100 M. zu überreichen. Herr Wagenmann sprach in kurzen Worten den Dank der Beschenkten aus.

Amtliche Nachrichten.

Militärdienstnachrichten.

Michael, Intend.-Referendar von der Intend. des Gardekorps, unter Ueberweisung zur Korps-Intend. des 14. Armeekorps, zum etatsmäßigen Intend.-Assessor, Seefeldt, Kanzleidiätar von der Intend. des 14. Armeekorps, zum etatsmäß. Intend.-Kanzlisten ernannt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Mai. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.27, London 205.02, Paris 814.16, Wien 844.50, Ital. 764.25, Privatdisk. 4¾. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.25, 3% Deutsche Reichsanl. 85.60, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.80, 3½% Baden in Gulden —.—, 3½% Baden in Mark 93.40, 3½% do. 93.40, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.25, Oesterr. Silberrente 97.10, Oesterr. Lose von 1860 137.—, 4½% Portug. 87.50, Deutsche Bank 198.70, Badische Bank 124.—, Rheinische Kreditbank 148.30, Rhein. Hypothekenb. 164.50, Pfälzer Hypothekenb. 163.90, Oesterr. Länderb. 115.—, Schweiz. Central 146.80. Schweiz. Nordost 92.—, Schweiz Union 81.—, Jura-Simplon 89.—, Bad. Zuckerfabrik 83.—, Nordd. Lloyd 126.50, Hamb. Amerika 127.—, Maschinenfabrik Gritzner 190.—, Karlsruher Maschinenfabrik 268.—, La Veloce St.-A. Le 56.50. Tendenz: still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 225.40. Diskonto-Kommandit-Anteile 185.60. Deutsche Bank-Aktien 198.87. Darmstädter Bank-Aktien 137.—. Berliner Handelsges.-Anteile 158.37. Dresdener Bank-Aktien 155.—. Laurahütte-Aktien 257.90. Dortmunder Union 122.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 250.25. Harpener Bergbau-Aktien 225.1g. Hibernia Bergw.-Aktien 235.25. Concordia Bergw.-Aktien 326.25. Löwe-Aktien 370.—. Gelsenkirchen 214.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 145.25. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 243.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 215.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 250.25. Schwarzkopf-Maschinen 230.—. 5proz. Italienische Rente 95.—. Privatdiskonto 4⅝ Proz.

* **Paris**, 16. Mai. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.—, 5proz. Italiener 94.80, Spanier 72.70. Türken D 23.22, Banque Ottomane 574.—, Rio Tinto 1330.

Kleine Chronik.

w **Wiesbaden**, 16. Mai. Der Kaiser unternahm heute morgen 8 Uhr einen Spazierritt in den Wald, jenseits des Neroberges. Später hörte er im königlichen Schlosse den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes von Tschirschky-Bögendorf. Um 1 Uhr wird der Kaiser das Prinzenpaar Adolf von Schaumburg-Lippe begrüßen, welches auf Einladung des Kaisers während der Festwoche hier Wohnung nehmen wird.

* **München**, 15. Mai. Hermann Levi ist heute nachmittag auf dem östlichen Friedhof unter großer Teilnahme beerdigt worden. General-Intendant Frhr. v. Perfall sprach am Grabe, desgleichen Lenbach mit thränenerstickter Stimme namens der „Allotria", Intendant v. Possart für die Hoftheater-Intendanz u. a. m. Die Familie vertraten der Bruder des Verstorbenen, Kaufmann Lindeck aus Mannheim mit Frau und Tochter, und Levis Schwester, Frau Oberst Mock aus Paris. Kein Name der musikalischen Welt bezw. der darstellenden und bildenden Kunst war unvertreten unter den Kranzspenden, von denen die der Mitglieder des bayerischen Königs- und des Herzoglichen Hauses hervorragten. Aus Karlsruhe waren Kränze vom Hoftheater und dem Künstlerpaar Mottl gesandt worden. Da Levi aus der israelitischen Religionsgemeinschaft ausgetreten war, ohne einer anderen sich anzuschließen, waren geistliche Ceremonien unterblieben. Beethovens Trauermarsch, vom Hoforchester gespielt, zwei stimmungsvolle Grablieder, die der Hoftheaterchor sang, brachten dem Heimgegangenen den letzten Gruß aus der Tonwelt, in der er ein siegreicher Herrscher gewesen ist, ein Markstein in der Musikgeschichte aller Zeiten.

* **Hannover**, 14. Mai. Von einer echten alten Bauernhochzeit großen Stils wird aus Geestemünde berichtet. Sie fand hier in dem noch einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb aufweisenden Stadtteil Geestendorf statt. Der in sehr günstigen Vermögensverhältnissen lebende Brautvater hatte an nicht weniger als 900 „Häuser", d. i. Familien, bis nach Altlüneburg hinauf Einladungen ergehen lassen, denen der größten Mehrzahl nach entsprochen worden war. Ein fetter Ochse, diverse Schweine und andere eßbare Tierchen hatten hierfür ihr Leben lassen müssen. Bei der großen nachmittägigen Kaffeeschlacht endeten 150 quadratmetergroße Butterkuchen ihr Dasein. Wie viel Hektoliter Bier und Schnaps zur Stillung des Durstes der wohl 2000 Gäste nötig waren, steht noch nicht fest.

w **Paris**, 16. Mai. In dem Elektrizitätswerk der Nordbahn in der Rue Lendy brach heute Nacht ein umfangreicher Brand aus. Die Feuerwehr konnte nur die umliegenden, dicht bewohnten Häuser schützen. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Die Torpedobootflottille auf dem Rhein.

w **Mainz**, 16. Mai. Die Torpedobootsflottille dampfte heute morgen kurz nach 8 Uhr von hier ab, den Rhein hinauf. Die nächste Station ist Oppenheim, wo eine Stunde Aufenthalt genommen wird. Sodann setzt die Flottille die Fahrt nach Worms fort.

w **Worms**, 17. Mai. Um 2 Uhr heute mittag traf die Torpedobootdivision hier ein. Die Spitzen der Behörden und die Stadtverordneten waren den Gästen zu Schiffe entgegengefahren. Unterhalb Rheindürkheim erfolgte die Begrüßung unter lebhaften Zurufen. An dem Rheinufer bildete eine dicht gedrängte Menschenmenge Spalier. Am Landungsplatze hatte das Infanterieregiment Nr. 118 Aufstellung genommen. Um 3 Uhr findet ein Festmahl statt. Morgen früh erfolgt die Weiterfahrt nach Mannheim.

w **Worms**, 16. Mai. Ueber einen Unfall bei Oppenheim meldet die „Wormser Zeitung": Bei Begrüßung der Flottille entstand eine Panik dadurch, daß die Masse sich zu den Booten drängte, die Landungsbrücke, durch den Andrang überlastet, sich nach einer Seite hin plötzlich senkte und zahlreiche Personen ins Wasser fielen. Von den Torpedobooten wurde sofort Hilfe geleistet und die Verunglückten auf die Boote gezogen. Der Marinearzt leistete die erste Hilfe. Soweit bisher bekannt ist, sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen.

Letzte Nachrichten.

w **Brüssel**, 16. Mai. Den hiesigen Behörden des Kongostaates ist keine Nachricht über einen Zusammenstoß zwischen deutschen und den kongostaatlichen Truppen zugegangen.

w **Paris**, 16. Mai. Die neugewählten nationalistischen Gemeinderäte sind gestern abend zu einem Besuche Déroulède's nach San Sebastian gereist.

w **Paris**, 16. Mai. Zahlreiche Blätter besprechen in sympathischer Weise die gestrige Eröffnungsfeier des deutschen Ausstellungshauses und erklären, dasselbe sei dank seiner architektonischen Wirkung und seiner prächtigen Ausschmückung besonders hervorragend. Wegen der darin befindlichen Kunstschätze bilde es einen Glanzpunkt der Welt-Ausstellung.

w **Paris**, 16. Mai. Wie das „Journal Officiel" meldet, ist der Attaché in der politischen Abteilung des Ministeriums des Aeußeren Rosnien zum Sekretär bei der Botschaft in Berlin ernannt worden an Stelle De la Roche-Vernets, welcher in die politische Abteilung des Ministeriums des Auswärtigen versetzt worden ist.

w **Accra**, 16. Mai. Wie verlautet, machte der Gouverneur von Kumassi die Mitteilung, daß er, wenn er nicht sofort Unterstützung erhalte, gezwungen wäre, sich durch den Kumassi umgebenden Truppenring einen Weg zu bahnen.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 16. Mai. Eine Depesche der „Daily Mail" aus Laurenço Marques vom 15. lautet ausführlicher: Ein verzweifelter Kampf fand Samstag um Mafeking statt. Man glaubt aber, daß er zugunsten der Garnison geendet hat. Die Buren griffen die Stadt mit Artillerie an. Das Kaffernviertel stand bald in Flammen. Während der Verwirrung bemächtigten sich die Buren des Kaffernviertels und richteten von dort auf kurze Entfernung ihre Geschütze auf die Stadt. Durch geschicktes Manövrieren gelang es der Garnison trotz der herabgeminderten Zahl, die Buren im Kaffernviertel zu umzingeln. Ein heißer Kampf folgte. Es scheint aber nach den letzten Meldungen, daß die Buren das Kaffernviertel noch besetzt halten, wahrscheinlich umringt von den engl. Truppen. Die burenfreundliche Partei von Laurenço Marques verbreitete gestern folgende Meldung, die sicherlich größtenteils erdichtet ist: Im Kaffernviertel von Mafeking brach am Samstag während des Angriffs der Buren Feuer aus. Ein Straßenkampf folgte. Baden-Powell erbat einen Waffenstillstand und kapitulierte am Sonntag Morgen um 7 Uhr. Buren die gestern aus Pretoria in Laurenço Marques eintrafen, zeigten das von Snymann unterzeichnetes Telegramm. Der Berichterstatter der „Daily Mail" setzte hinzu, es sei kein Zweifel vorhanden, daß ein heftiges Gefecht stattfand und wenig Zweifel, daß die Kaffernstadt besetzt ist. Aber ähnliche Telegramme sind in Pretoria auch bezüglich Ladysmith und Wepener veröffentlicht worden. Sie werden lediglich als ein verzweifelter Versuch der Burenregierung betrachtet, die Bürger zusammenzuhalten.

w **Kroonstad**, 14. Mai. In Lindley hat ein Kriegsrat der Buren stattgefunden, der dahin entschied, daß es von Wichtigkeit sei, Harrysmith so lange als möglich zu halten.

(„Morning Post".)

w **London**, 16. Mai. Nach dem vorliegenden amtlichen Bericht betragen die Verluste der Engländer in Südafrika bis 2. Mai ca. 18799 Mann, worin die jetzt in den Hospitälern in Südafrika befindlichen Kranken und Verwundeten nicht eingerechnet sind.

ℨ **Frankfurt a. M.**, 16. Mai. (Telegr. Börsenbericht.) Häufige heftige Schwankungen am Montanmarkte gaben der Börse heute wieder ihr charakteristisches Aussehen. Gestern abend fest auf Glasgow und besseres London verstimmten heutige amerikanische Nachrichten über den Rückgang von Feederal Steel. Banken und Bahnen etwas schwächer. Portugiesen fest. Deutsche Fonds behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 17. Mai. **„Hamlet"**. (B. 53.) Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Freitag, 18. Mai. **„Cyprienne"**. (C. 52.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.
Samstag, 19. Mai. **„Der Biberpelz"**. (A. 54.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 20. Mai. **„Regina"**. (C. 54.) Anfang halb 7 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab	V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an	„	2.49	4.25	6.36	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab	N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an	„	1.08	1.20	2.56	3.28	4.06	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab	N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.44 ‡)	11.43 ±)		
Baden	an	„	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	12.46		

Baden	ab	V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35	
Karlsruhe	an	„	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden	ab	V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe	an	„	11.50	12.37	12.41						
Baden	ab	N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe	an	„	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden	ab	N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10 *)	
Karlsruhe	an	„	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden	ab	N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe	an	„	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. *) Sonn- und Feiertags und am 15. August. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters.

Meteorologische Beobachtungen vom 16. Mai, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	771	NNW	schwach	halb bed.	10
Blackpool	771	N	schwach	bedeckt	9
Shields	769	N	schwach	wolkig	8
Scilly	765	NO	mäßig	bedeckt	11
Isle d'Aix	759	ONO	mäßig	halb bed.	9
Paris	762	NO	leicht	wolkenl.	7
Vlissingen	764	NNO	schwach	bedeckt	9
Helder	762	NNO	frisch	halb bed.	9
Christiansund	762	WNW	leicht	wolkig	5
Skudesnaes	763	NNW	stark	wolkig	7
Skagen	758	NO	stark	heiter	8
Kopenhagen	755	NW	leicht	wolkig	9
Karlstad	757	NNO	stark	heiter	7
Stockholm	754	N	stark	bedeckt	5
Visby	754	W	mäßig	bedeckt	5
Haparanda	758	S	leicht	Nebel	0
Borkum	761	N	frisch	bedeckt	8
Keitum	758	NW	frich	bedeckt	7
Hamburg	759	NNW	schwach	bedeckt	7
Swinemünde	756	WSW	leicht	heiter	7
Rügenwaldermünde	756	SW	leis. Zug	wolkenl.	5
Neufahrwasser	755	N	schwach	wolkenl.	7
Memel	754	NW	leicht	heiter	6
Münster (Westf.)	761	W	leis. Zug	heiter	7
Hannover	760		still	halb bed.	7
Berlin	758	NW	schwach	heiter	6
Chemnitz	760	WSW	leis. Zug	bedeckt	3
Breslau	757	NW	mäßig	bedeckt	3
Metz	761	N	mäßig	wolkig	4
Frankfurt (Main)	761	N	leicht	wolkenl.	8
Karlsruhe	760	NO	leicht	bedeckt	5
München	760	W	mäßig	bedeckt	3

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 16. Mai.

Das barometrische Maximum über Nordwesteuropa besteht noch, doch hat sich das Depressionsgebiet, welches in den letzten Tagen die ganze südliche Hälfte des Festlandes bedeckte, auf den Osten verlegt; am Morgen beherrschte es nur noch das südliche und östliche Deutschland, wo es wie bisher trüb und regnerisch war. Im Norden des Reiches war es dagegen meist heiter. Die Temperaturen, welche erheblich — bis zu 8 Grad — unter den normalen liegen, werden voraussichtlich nunmehr bei veränderlichem Wetter langsam zunehmen, doch wird es immer noch verhältnismäßig kühl bleiben, so lange das Hochdrucksgebiet im Nordwesten lagert.

Die beste und billigste Seide
wird in der Schweiz erstellt.
Seidenstoffe jeder Art
in schwarz, weiss, farbig etc. von **Mk. 1.40** bis **Mk. 10.**—
unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen
versenden zoll- und portofrei direkt an Private
Seidenstoff-Export-Haus
Magazine zum wilden Mann, Basel.
— Muster umgehend und franko. — 1483.52.9

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
106.52.33 **Telephon 585.**

Der heutigen Zeitung ist Nr. 39 des „Badischen Museums" beigegeben.

Statt jeder besonderen Anzeige

machen wir hiermit Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber, treubesorgter Gatte und Vater,

Bernhard Pampel, Ingenieur,

heute früh um 9 Uhr, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 16. Mai 1900.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 6 Uhr von dem Trauerhause, Eisenbahnstrasse 25 — Karlsruhe-Mühlburg — aus statt. 2725.1

Ex!

Unterfertigter C. C. erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, s. l. A. H. A. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem zu Buenos-Aires erfolgten Ableben s. l. A. H.,

Exzellenz Alexandro de Garmendia (1860),

Ritter hoher Orden,
Kommand. General und Gouverneur der Pampas,

geziemend in Kenntnis zu setzen.

I. A. d. C. C. der „Alemannia",
Achtungsvoll
Curt Seumnich XXX

2715.1

Liederhalle Karlsruhe

Sonntag den 20. Mai
(bei jeder Witterung):

Sänger-Ausflug

über **Oberkirch, Staufenberg, Durbach, Zell** nach **Offenburg** (Besuch unseres Ehrenpräsidenten, Herrn Landgerichtsdirektor Rothweiler).

Abfahrt von Karlsruhe mit Schnellzug 6[33] Vorm., Frühstück in Durbach, Mittagessen in Offenburg (Rheinischer Hof) Nachm. 2½ Uhr. Marschzeit 4 Stunden.

Hierzu laden wir unsere verehrlichen Herren aktiven und passiven Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung mit der Bitte freundlichst ein, sich spätestens bis Freitag den 18. Mai, abends, in die im Hotel Monopol (am Buffet) aufliegende Liste einzeichnen zu wollen. 2720.1

Der Ausflug findet **bestimmt** am nächsten Sonntag statt; bitten Einzeichnung nicht zu versäumen.

Der Vorstand.

St. Blasien

Sommerfrische, Luft- und Terrainkurort im südl. Schwarzw., 772 m ü. M. 2059.6.1

Hôtel und Kurhaus I. Ranges.

Inmitten alter Anlagen u. Gärten an d. Ufern d. Alb; 200 Zimmer, prächt. Speise- u. Gesellschaftsräume, Terrassen, Altanen u. Veranden, Wasserheilanstalt neuest. Systems mit 33 m l. und über 4 m br. **Wandelhalle.** — **Pensionspreis** bis 1. Juli, Zimmer, Bedienung u. elektr. Beleuchtung inbegr. 6 bis 9½ Mk., je nach Wahl d. mit **Anschlag d. festen Preise** vers. Zimmer. **Lungenkranke sind ausgeschlossen.** — Prospekte unentgeltlich.

TAUNUS-BRUNNEN
F. Krug & Co., Grosskarben.
Natürlich-kohlensaures Kur- und Tafelwasser.
Allein-Verkauf für Plätze an denen noch nicht vertreten, zu vergeben.
2363.8.5

Genre Separat.
Saison 1900. 2282.25.10

Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!

empfiehlt in bekannter Qualität und Ausführung
WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.

Aufruf.

Ein schweres Brandunglück hat am 7. Mai den Ort Saig (bad. Schwarzwald) heimgesucht, wodurch sieben Wohngebäude, darunter auch das Pfarrhaus, sowie die St. Johanneskapelle u. teilweise auch der Dachstuhl der Kirche eingeäschert wurden. Elf Familien mit 49 Personen wurden obdachlos und konnten nur weniges von ihren Fahrnissen retten. Da infolge der hohen Versicherungsprämien für Häuser mit Schindeldächern nur wenige versichert sind, so ist die Not groß und umfassende Hilfe dringend geboten.

Unterzeichnete wenden sich deshalb vertrauensvoll an die allgemeine Opferwilligkeit mit der Bitte um milde Gaben und erklären sich bereit, Geldspenden für die so schwer Betroffenen entgegen zu nehmen. 2652.3.2

Das Unterstützungskomitee:

Bürgermeister **Sigwarth.** Amtsvorstand **Hofmann.** Ortspfarrer **Laile.**

Dreieck-Alfenide-Bestecke

nur echt mit D dieser Schutzmarke.

Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.

Robert Knauss,

Papier-, Galanterie- und Luxuswaren-Handlung,

Kaiserstrasse 159, Ecke Ritterstrasse.

Eröffnung:

Donnerstag den 17. Mai. 2719.1

Deutscher Flottenverein, Landesausschuss für das Königreich Württemberg.

Unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs.

Marine-Ausstellung

zu Stuttgart in den Räumen des Königsbaus

vom 5. bis einschließlich Montag 21. Mai 1900.

Die Ausstellung enthält Modelle sämtlicher Schiffsgattungen unserer Marine, wie Panzerschiffe, Panzerfahrzeuge, Panzerkanonenboote, große und kleine Kreuzer, Kanonenboote, Schulschiffe und Torpedofahrzeuge; ferner Modelle älterer Kriegsschiffe vom 17. Jahrhundert an, von Schnell- und Postdampfern, See- und Flußdampfern, von großen Segelschiffen und Lustjachten, Schiffseinrichtungen, Schiffsmaschinen und -Kesseln, Schiffsgeschützen, Torpedos, Seeminen und Unterseebooten; Rettungs- und Betonnungswesen, Schiffs- und Mannschafts-Ausrüstungsgegenstände, Standarten, Flaggen, Pläne, Bilder u. A.

Täglich geöffnet von vorm. 9 Uhr bis abends 10 Uhr.
Eintrittspreise: An den Wochentagen: 50 Pf. — Katalog frei,
„ „ Sonntagen: 20 Pf.
Für Schüler und Schülerinnen unter Führung der Lehrer 10 Pf.

Besucher der Ausstellung genießen auf der württemb. Staatseisenbahn mit einfacher Fahrkarte 2. oder 3. Klasse **freie Rückfahrt** bei einer Entfernung von über 20 km von Stuttgart, wenn ihre Fahrkarte in der Ausstellung abgestempelt worden ist und die Rückfahrt am Tage der Lösung der Karte erfolgt. 2387.3.2

863.5.4

Für Automobilen **Für Equipagen**

Es giebt wohl billigere Reifen, aber auf der ganzen Welt keinen besseren Reifen als den

Continental Pneumatic

Für Fahrräder

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Baden-Baden.

Krokodil.

In nächster Nähe des Kurgartens. 1973.16.3

Sammelpunkt der Radfahrer und Touristen.
Größtes Etablissement am Platze, durch Neubau vergrößert, unter eigener bewährter Leitung.
Ausschank von Münchner und Pilsener Bier.
Vorzügliche, preiswürdige Küche.
Grosse Terrasse.
Inhaber: **Carl Oberst.**

Soeben wieder eingetroffen:
Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
2534.1 bei **S. Gäng,** Kaiserstrasse 43.

MAGGI

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Triumph-Räder bei Georg Mappes, Karlsruhe. 1114.26.14

Werkzeugmaschinen.

3 Eisenhobelmaschinen von 1650, 680 und 500 mm Hobelbreite, eine **Shapingmaschine** mit 200 mm Hub und eine **Stoßmaschine** mit 160 mm Hub, sind **billig zu verkaufen.** 2678.5.2

Gefl. Anfragen zu richten sub Chiffre **R 2510 Q** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Basel.**

Frauenschönheit ist ein kostbares Gut!

Alabaster-Crême verleiht mehr als andere Mittel dem Teint ein **wunderbar** zartes, **alabasterähnliches** Aussehen. Zu haben in allen Parfumerie- u. Drogenhandlungen. 1272.11.11

J. F. Schwarzlose Söhne, Königl. Hoflieferanten, **Berlin, Markgrafenstr. 29.** Atteste zur Einsicht bereit.

Heirat. Senden Sie nur Adresse. **500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild** erhalten Sie sofort zur Auswahl. **„Reform," Berlin 14.** 2517

Reit- u. Wagenpferd,

kräftige hannöversche Braunstute ohne Abzeichen, bildschön, 8 Jahre, 173 cm groß, truppen- und straßenfromm, einspännig gefahren, ist für 1200 Mk. zu **verkaufen.** 2674.3.2

Major **Weiss, Hagenau i. E.**

Aerztlich und amtlich anerkannt bestes

Wildunger Wasser Reinhardsquelle

Sicherstes Mittel bei Entzündung der Schleimhäute, für Nieren-, Blasen-, Harn- und Steinleiden. Einziges Wildunger Wasser, welches sich auch als Diätetisches Tafelwasser verwenden lässt. 2840.10.6

Niederlage bei **Dr. Kux & Finner.**

Pottiez-Schroff,
Werderstrasse 57,

empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Ausstreuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare etc.** zu billigen Preisen.

Eigene Tapezierwerkstätte im Hause. 1627.26.8

Lagerplatz

m. Gleisanschluß, ca. 600 — 1000 qm, in Karlsruhe

zu mieten gesucht.

Ausführl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 2711.2.1

MACK'S
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
ist das **Beste Stärkemittel.**
Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.
H. Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Ulm.

2175.25.5

Bekanntmachung.

Bei der **Stadtkasse** ist eine **Gehilfenstelle** mit einem Anfangsgehalt bis zu 1200 Mk. und beim **Armenrat** eine solche mit einem Anfangsgehalt von 1000 Mk. auf 1. Juni d. Js. zu besetzen.

Bewerbungen sind unter Beischluß von Zeugnissen innerhalb 14 Tagen anher einzureichen.

Karlsruhe, den 7. Mai 1900.

Der Stadtrat.
Siegrist.

2716.1 Lacher.

Polizeikommissär-Stelle.

Die Stelle eines städtischen Polizeikommissärs mit einem Anfangsgehalt von 2000 Mk. und einem Höchstgehalt von 2500 Mk. nebst Stellung der Uniform ist alsbald zu besetzen. Dem Inhaber der Stelle ist Ruhegehaltsgewährung und Hinterbliebenenversorgung nach dem Gesetze vom 8. Juli 1896, die Fürsorge für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte betr., zugesichert.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Darlegung ihrer Verhältnisse und unter Vorlage der Nachweisungen ihrer Befähigung **längstens bis 1. Juni l. J.** schriftlich bei uns melden.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Weinheim, 11. Mai 1900.

Gemeinderat.

2713.1 Ehret. Reinhard.

Gesucht.

Zum **sofortigen Eintritt** für Projektausarbeitungen und eventuelle Bauleitung größerer Hochbauten ein selbständig arbeitender, durchaus erfahrener

Architekt

und ein praktisch erfahrener

Hochbautechniker.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind umgehend, längstens aber bis **26. Mai l. J.** an das städtische Hochbauamt Baden zu richten. 2688.3.1

Baden, den 14. Mai 1900.

Der Stadtbaumeister.
Krauth.

Gesucht werden ca.

50,000 Mark

gegen sehr gute zweite Hypothek und gleichzeitige prima Bürgschaft.

Angebote an die Exped. d. Bl. unter Nr. 2712.2.1

Ein grosses Anwesen

am Gewerbekanal der Kreis- und Garnisonsstadt Offenburg gelegen, bestehend aus **Wohnhaus,** Nebenhaus und 2,47 Hektar **Garten, Wiesen und Ackerfeld** (meist Baugebiet) **ist wegen Todesfalls feil.** — Auf demselben wird z. Zt. **Wäscherei u. Bleicherei** mit Erfolg betrieben; der Betrieb oder Mitbetrieb einer **Gärtnerei, Küferei, Holzhandlung** ꝛc. **wäre aber sehr zu empfehlen.** — Das bedeutende Aufblühen der Stadt sichert schon in nächster Zeit eine beträchtliche Werterhöhung. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 2607.1

Mehl- und Colonialwaren-geschäft zu verkaufen.

In größerer Oberamtsstadt in Oberschwaben ist ein seit vielen Jahren bestehendes, gut eingeführtes Mehl en gros-Geschäft verb. mit Colonialwarenhandlung, nebst 3stöckigem Wohnhaus und Hintergebäude mit großen Magazinräumlichkeiten, größerer Unternehmungen wegen zum Preise von Mk. 25,000 ohne Warenlager, mit Warenlager ca. Mk. 32,000, gegen eine Anzahlung von Mk. 12—14,000 zu verkaufen und je nach Wunsch gleich oder später zu übernehmen. Das Haus befindet sich in erster Geschäftslage, direkt am Marktplatz, Hauptverkehr der Stadt und nahe beim Bahnhof. Dasselbe enthält im Parterre einen größeren Laden mit 2 Schaufenstern, anstoßendem Comptoir und Wohnzimmer, in der 2. und 3. Etage freundliche und luftige Wohnungen mit je 3 Zimmer und Küche, Wasserleitung in allen hiezu geeigneten Räumen. Langjährige, treue und anhängliche Kundschaft am Platze selbst sowohl als auch in weitester und wohlhabender Umgebung, sowie lohnender Umsatz wird unzweifelhaft nachgewiesen. Für einen jüngeren, strebsamen Kaufmann bietet sich hierdurch die selten günstige Gelegenheit zur Gründung einer auskömmlichen Existenz. Näheres durch das **Südd. Gesch.- und Hypotheken-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20. 1879.3.1

Kleines Pensionat
für Schulkinder.
Lahr (Baden), Hochstraße 23.

Nur 4—6 Kinder; einfaches Familienleben; hohe, gesunde Lage, großer Garten, gute höhere Töchterschule am Platz; Ueberwachung der Schulaufgaben, Nachhilfe, wenn nötig; gute Referenzen.

Fortbildungskurs.

2403.10.5 **Fräulein P. Cathiau.**

Suche

für meine **Nichte** (21 J.) **Aufenthalt in feiner Familie.** Beste Refer., sowie vollst. Familienzugehörigkeit Bedingung. Ausführl. Off. mit monatl. Preisangabe erbeten an

Konsul Küchler,
2710.2.1 **Darmstadt.**

AUGUST SCHULZ Karlsruhe i/B.
Damenwäsche
Ausstattungen.
Kinderwäsche.
Billigste Bezugsquelle
2000.—6

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.